

## Des Knappen erste Schicht.

Der Morgen hat sein gold'nes Thor erschlossen  
 Und hell erglänzt der erste Sonnenstrahl,  
 Still wand're ich im Kreise der Genossen  
 Zur Grube hin im fernen Waldesthal.  
 Zum ersten Mal soll ich hinunter steigen,  
 Zum ersten Male jene Wunder seh'n,  
 Die ihre tiefen Kammern denen zeigen,  
 Die d'runten ihrem Tagewerk nachgeh'n.

Behüt' uns Herr!

Von allen Seiten tönet in der Runde  
 Des Bergmanns heller Morgengruß: „Glück auf!“  
 Doch zögernd nur will mir der Dank vom Munde,  
 Denn dunkel liegt vor mir des Tages Lauf.  
 Und sieh', schon nahe sind wir unserm Ziele,  
 Schon öffnet sich vor uns des Berges Thor;  
 Es lastet schwer auf mir das Angstgeföhle,  
 Doch tröstend klingt mir noch das Wort im Ohr:

Behüt' uns Herr!

Und ehe nun zur Arbeit wir einfahren,  
 Beugt jeder fromm das Knie und betet still:  
 „Herr, schütze gnädig heut' uns vor Gefahren,  
 Wenn du uns hilfst, laß kommen was da will;  
 Du bist uns nahe in der Erde Gründen  
 Wie droben in dem hellen Sonnenlicht,  
 Bei dir ist Hülf' in jeder Not zu finden,  
 D'rum zagt auch unser Herz im Finstern nicht!

Behüt' uns Herr!“

Auf schwanken Fahrten geht es nun hinunter,  
 Und bald nimmt uns der weite Stollen auf.  
 Es plaudern die Genossen frisch und munter,  
 Ost führt sie schon hierher ihr Tageslauf.  
 Und die Gewohnheit wird auch mich einst lehren  
 Zu wandeln hier wie in dem Sonnenlicht,  
 Doch jezo kann ich noch der Angst nicht wehren,  
 Und betend immer nur mein Herz spricht:

Behüt' uns Herr!

Vor Otto sind wir endlich angekommen;“  
 Jetzt heißt's: „Frisch d'rauf! die Arme eifrig rührt!  
 Zusammen die Gedanken stets genommen,  
 Ein jeder thu', was ihm zu thun gebührt.  
 In jedem Stande giebt Gott seinen Segen  
 Zu dem, was eine fleiß'ge Hand vollbringt  
 Und treue Arbeit lohnt er allerwegen,  
 Er schafft, daß sicher sie und gut gelingt.

Behüt' uns Herr!“

Tief in's Gestein, von kräft'ger Faust getrieben,  
 Der Bohrer dringt. Ein Schuß wird eingesetzt.  
 Dumpf dröhnt's, doch wir sind unverfehrt geblieben,  
 Und nur die Felswand vor uns ist verlegt.  
 Da zeigt dem Auge sich, das staunend schauet,  
 Was sonst die Tiefe jedem Blick verhüllt,  
 Was die Natur in frühster Zeit erbauet,  
 Von längst verschwundner Herrlichkeit das Bild.

Behüt' uns Herr!

Und horch! Schon tönt die Glode! Feierabend!  
 Nun schnell hinaus zum hellen Tageschein.  
 Wie strahlt er heute mir so freundlich, labend,  
 Wie niemals noch zuvor ins Herz hinein.  
 Wie herrlich prangt der Wald im Abendglanze!  
 Wie lieblich klingt der Vögel froher Chor!  
 Wie blinken Blümlein hier im bunten Kranze  
 Und immer tönet mir das Wort im Ohr:

Behüt' uns Herr!

Schon winket aus der Ferne mir entgegen  
 Das Elternhaus. Es wird das Herz mir warm;  
 Schnell eil' ich hin auf wohlbekannten Wegen,  
 Bald hält die Mutter liebend mich im Arm:  
 „Gelobt sei Gott, der heute dich geleitet  
 Und dich beschützt vor jeglicher Gefahr,  
 Der segnend über dir die Hand gebreitet  
 So führ' er dich im Leben immerdar!“

Behüt' uns Herr!